

## BDÜ Fotoausstellung

Eine von Dr. Theodoros Radisoglou konzipierte  
Ausstellung mit Fotografien von Ray d'Addario

# DOLMETSCHER UND ÜBERSETZER BEIM NÜRNBERGER PROZESS 1945/1946

Die Geburtsstunde des  
modernen Simultandolmetschens

Bundesverband der  
Dolmetscher und Übersetzer  
Bayern



A woman with dark, wavy hair is wearing a bright red jacket over a white top. She is wearing large, vintage-style headphones and holding a vintage camera in her right hand. The background is a blurred wooden wall.

**BDÜ**

**Bundesverband der  
Dolmetscher und Übersetzer  
Bayern**

Herausgeber:

**Bundesverband der Dolmetscher  
und Übersetzer (BDÜ)**

**Landesverband Bayern e. V.**

1. Vorsitzender: Lothar Bernert  
VR 4811 | Amtsgericht München  
Rottmannstraße 11 | 80333 München  
T: 089 283330 | F: 089 2805451  
by.bdue.de | by@bdue.de

Redaktion:  
Dr. Theodoros Radisoglou,  
Martin Kuchenmeister

Bildnachweis:  
Seite 26

Gestaltung:  
Thorsten Weddig Grafik & Layout, Essen  
(Seiten 27|28 - GRAPHIXER® GmbH, Kamenz)

© 2018 Bundesverband der  
Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)  
Landesverband Bayern e. V.  
Alle Rechte vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung.  
Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Vervielfältigung, auch  
auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

# VORWORT

Der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher war ein Mammutprojekt: **vier Sieger, vier Rechtssysteme, vier Sprachen, ein Gericht.** Das war die Herausforderung, vor der die Beteiligten standen.

Die Fotoausstellung „Dolmetscher und Übersetzer beim Nürnberger Prozess“ des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) Landesverband Bayern e. V. zeigt **Aufnahmen des amerikanischen Armeefotografen Ray D'Addario.** Die Fotografien aus den Jahren 1945 bis 1946 zeigen das Verfahren gegen die Hauptkriegsverbrecher und transportieren die Prozessatmosphäre auf eindrucksvolle Weise. Die ausgewählten Bilder legen erstmals das Augenmerk auf die Arbeit der Dolmetscher und Übersetzer.

Der Nürnberger Prozess dauerte vom 20. November 1945 bis zum 1. Oktober 1946. Vier Rechtssysteme mussten in vier **Verhandlungssprachen** aufeinander abgestimmt werden: **Englisch, Russisch, Französisch und Deutsch.** Eine der großen Herausforderungen war dabei der Faktor Zeit. Es galt, schnell und effektiv in vier Sprachen zu kommunizieren. Eine neu entwickelte

Dolmetschanlage brachte die Lösung. **Erstmals arbeiteten Dolmetscher mithilfe von Mikrofon und Kopfhörer simultan.** Der Nürnberger Prozess gilt daher als die Geburtsstunde des Simultandolmetschens. Ohne die neue Technik hätte der Prozess mehrere Jahre gedauert.

Der BDÜ Landesverband Bayern hat die Ausstellung im Jahr 2000 ins Leben gerufen und diese am 6. November 2000 im historischen Sitzungssaal 600 in Nürnberg feierlich eröffnet. Der Verband will damit die Leistungen der Dolmetscher und Übersetzer im Nürnberger Prozess aufzeigen und die Bedeutung des Berufsstandes für die Justiz transparent machen. Die Idee und das Konzept zur Ausstellung entwickelte der Übersetzer und Dolmetscher **Dr. Theodoros Radisoglou.**

Ein besonderer Dank gilt dem **Stadtarchiv Nürnberg** für die freundliche Überlassung der Bilder. Die Signaturnummer des Stadtarchivs wird an der jeweiligen Seite des Bildes aufgeführt.

## Der Vorstand

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)  
Landesverband Bayern e. V.

# INHALT

3	VORWORT		DIE URTEILSVERKÜNDUNG
5	DIE AUSSTELLUNG	14	Die „Rache“ der Simultananlage
	DER FOTOGRAF		BESONDERE BILDER
6	Ray D'Addario (1920–2011): Der amerikanische Fotograf der Nürnberger Prozesse	15	„Dolmetscher im KZ“ – Samuel Rajzman
	DAS GERICHT	16	Duell Jackson–Göring und der Übersetzungsfehler
7	Justizpalast Nürnberg	18	Rechtsanwalt Dr. Seidl
8	DER PROZESS	19	NACHWORT
9	DIE RICHTER UND DIE ANKLÄGER		INTERVIEW
10	DIE ANGEKLAGTEN	20	Norma Keßler im Gespräch mit Dr. Theodoros Radisoglou
11	DIE DOLMETSCHER		KURATOR DER AUSSTELLUNG
	DIE ÜBERSETZUNGEN	25	Dr. Theodoros Radisoglou
13	Eine Sisyphusarbeit für die Übersetzer	26	BILDNACHWEIS

# DIE AUSSTELLUNG

Die Fotoausstellung, die so konzipiert ist, dass sie an verschiedenen Orten gezeigt werden kann, **wird vom BDÜ Landesverband Bayern e. V. an interessierte Gerichte, Behörden und Organisationen ausgeliehen.**

So war die Ausstellung bereits mehrmals vor und im historischen Sitzungssaal 600 in Nürnberg (Schwurgerichtssaal des Nürnberger Justizpalastes) zu sehen – außerdem u. a.

- im Bayerischen Landtag,
- an der Richterakademie in Trier,
- an Gerichten in Berlin, München, Würzburg, Frankfurt und Hannover
- sowie in Wien (Universität), in Prag (Goethe-Institut) und Olomouc (Universität).

Ferner wurden auch zahlreiche **Zeitzeugengespräche** anlässlich dieser Ausstellung organisiert:

- Bei der Ausstellungseröffnung am 6. November 2000 erzählte **Marie-France Skuncke**, die Grande Dame des Dolmetschens, vom Nürnberger Prozess und sprach über das Simultandolmetschen.
- **Elly Dierckx** (siehe Foto auf Seite 2) berichtete am 19. Januar 2014 über ihre Arbeit als Sekretärin beim Internationalen Militärtribunal (auch ihr Mann, der Übersetzer **Louis Dierckx** war zu Lebzeiten bei mehreren Eröffnungen dabei).
- Auch die Dolmetscher/Zeitzeugen **Siegfried Ramler** und **Richard W. Sonnenfeldt** waren vom BDÜ eingeladen worden und haben aus ihren Memoiren vorgelesen.

Bei allen **Fragen zur Ausstellung** erteilt Ihnen unsere Geschäftsstelle in München jederzeit gerne Auskunft:

**BDÜ Landesverband Bayern e. V.**  
Geschäftsstelle  
T: 089 283330  
[by@bdue.de](mailto:by@bdue.de)



Dolmetscher Tom Braun (mit Mikrofon), Oberst Léon Dostert (Chef der Dolmetscher, 2. v. r.) mit Kabinen (RA-203-D)

# DER FOTOGRAF

## Ray D'Addario (1920–2011): Der amerikanische Fotograf der Nürnberger Prozesse



Ray D'Addario (RA-62-0)

Der als Pressefotograf tätige Ray D'Addario, 1920 in Holyoke/Massachusetts geboren, kam nach dem Eintritt in den Militärdienst für ein Jahr zur Ausbildung nach Texas, sodann zur **162. Fotoeinheit der US-Army** nach London.

Ende 1945 wurde D'Addario mit einer Gruppe junger amerikanischer Armeefotografen nach Nürnberg abkommandiert. Sie waren allesamt beauftragt, das gesamte **Geschehen während und am Rande des Internationalen Militärtribunals** im Bild festzuhalten. D'Addarios Fotografien gingen um die Welt.

Er beobachtete mit seiner Kamera tagein tagaus die Nazi-Größen und den **Prozessalltag**. Er musste jeden Tag Fotos für die Presse schießen, während er in seiner Freizeit auch in die Stadt ging, die in Trümmern lag, und „das schreckliche Antlitz der Stadt“ dokumentierte.

Seine Fotos – heute noch von erstaunlicher Brillanz – sind im Besitz des **Stadtarchivs Nürnberg**. Faszinierend ist die hohe Kunst des jungen Fotografen und das sichere Gespür, mit welchem er Situationen und Charaktere mit seiner Kamera beschreiben konnte.

Auf die Frage, ob er sich dessen bewusst war, dass er als Augenzeuge Weltgeschichte fotografiert hat, überrascht er immer wieder mit seiner Antwort: **„I only did my job“**.

# DAS GERICHT

## Justizpalast Nürnberg

Die Stadt lag bei Prozessbeginn in Trümmern, allerdings war der **Nürnberger Justizpalast an der Fürther Straße** – bis auf einen zerstörten Verbindungstrakt vom Hauptbau zum Ostflügel – vom Bombenkrieg verschont geblieben. Der riesige Gebäudekomplex war für das Tribunal gut geeignet. Er enthielt genügend Büroräume und einen Gerichtssaal, der erweitert werden konnte. Gleich nebenan war ein Gefängnis, das durch einen unterirdischen Gang mit dem Gerichtsgebäude verbunden war und gute Sicherheitsbedingungen bot.



Justizpalast Nürnberg (RA-019)

Vor dem Prozess wurde der Justizpalast für den internationalen Strafprozess umgebaut und Kriegsschäden wurden behoben. Außerdem erneuerte man die Infrastruktur. Es entstanden unter anderem mehr als 500 Büros und Verhandlungssäle für die acht Richter, die Stäbe der zwölf Ankläger, die Verteidiger, Archivare, Übersetzer, Dolmetscher, Presseleute und viele weitere Akteure. Durch den Nürnberger Prozess wurde der **Gerichtssaal 600** im Nürnberger Justizgebäude zu einem Ort der Weltgeschichte.

Das zerstörte Nürnberg hatte außerdem einen **hohen symbolischen Wert**, denn es war die Stadt, in der das NS-Regime die jährlichen Reichsparteitage inszeniert und die Nürnberger Rassengesetze 1935 verkündet hatte. Daher war Nürnberg auch symbolisch gesehen bestens für einen solchen Prozess geeignet.



Zellengefängnis Nürnberg (RA-019-D)

# DER PROZESS

Im Nürnberger Prozess mussten sich erstmals in der Geschichte die Repräsentanten eines Staates wegen **Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit** verantworten. Der Prozess gegen die führenden Vertreter des NS-Regimes begann am 20. November 1945 und zog sich über 218 Verhandlungstage hin.

Jeder der **vier Alliierten** des Internationalen Militärtribunals stellte jeweils einen Richter, einen Stellvertreter sowie Anklagevertreter. Es gab 24 Angeklagte – 21 von ihnen standen in Nürnberg vor Gericht, darunter Hermann Göring, Rudolf Heß und Albert Speer. Die Angeklagten konnten sich selbst verteidigen oder einen Anwalt hinzuziehen.



Justice Robert H. Jackson (1892–1954), USA –  
Hauptankläger (RA-189-D)

Die Erwartungen an den Prozess waren hoch. **Hauptankläger** der USA war **Robert H. Jackson**. Der Amerikaner, der im Auftrag des US-Präsidenten Truman das gesamte Verfahren organisiert hatte, formulierte die Ziele wie folgt:

*„Dieser Gerichtshof dient allen ehrlichen Bemühungen, den Frieden zu sichern. Er bedeutet einen Schritt vorwärts auf dem Wege des Rechtes, das jeden, der einen Krieg beginnt, dafür persönlich zur Verantwortung zieht.“*



# DIE RICHTER UND DIE ANKLÄGER

Jedes ordentliche Mitglied des Gerichtshofes saß neben seinem Stellvertreter und vor seiner jeweiligen Landesflagge. Hinter den Richtern saßen zwei oder drei Dolmetscher für eine direkte Verständigung zwischen den russischen und den französischen Richtern sowie zwischen diesen und den englisch sprechenden Richtern.

Alle offenen Äußerungen in einer der vier Sprachen wurden über die **Simultananlage** übersetzt, die Dolmetscher auf der Richterbank standen ausschließlich für persönliche Gespräche zwischen den Richtern und für Erläuterungen zur Verfügung.



Die sowjetischen Richter (v. l. n. r.): Oberstleutnant A. F. Wolchow und General I. T. Nikitschenko, daneben die britischen Richter Sir Norman Birkett und Sir Geoffrey Lawrence, die amerikanischen Richter Francis Biddle und John Parker sowie die französischen Richter Henri Donnedieu de Vabres und Robert Falco (RA-260)



RA-23-D

Der US-amerikanische Hauptankläger Robert H. Jackson, Richter am Obersten Bundesgericht der Vereinigten Staaten. Er organisierte im Auftrag des US-Präsidenten Truman ab Mai 1945 das **Internationale Militärtribunal**. Da der Prozess in Nürnberg stattfand – in der amerikanischen Besatzungszone – wurde er für Jackson gewissermaßen zu einem „Heimspiel“.

Jackson war es auch, der den Gebrauch des neu entwickelten **Tonsystems zur Simultanübersetzung** vorschlug, um die Prozessdauer erheblich zu verkürzen.

# DIE ANGEKLAGTEN



Die 21 Angeklagten auf der Anklagebank: Hermann Göring, Rudolf Heß, Joachim von Ribbentrop, Feldmarschall Wilhelm Keitel, Ernst Kaltenbrunner, Alfred Rosenberg, Hans Frank, Wilhelm Frick, Julius Streicher, Walter Funk und Hjalmar Schacht (untere Reihe von links) sowie Admiral Karl Dönitz, Admiral Erich Raeder, Baldur von Schirach, Fritz Sauckel, Generaloberst Alfred Jodl, Franz von Papen, Arthur Seyß-Inquart, Albert Speer, Konstantin von Neurath und Hans Fritzsche (obere Reihe von links).

Vor der Anklagebank sitzen mehrere Verteidiger: ganz links (in Uniform) Dönitz' Rechtsbeistand Flottenrichter Otto Kranzbühler und direkt vor ihm Dr. Otto Stahmer, Görings Verteidiger.

# DIE DOLMETSCHER

Richter und Ankläger, Angeklagte und Verteidiger mussten in vier Sprachen miteinander kommunizieren. Den Dolmetschern und Übersetzern kam daher eine tragende Rolle im Verfahren gegen die Hauptkriegsverbrecher des Nazi-Regimes zu. Spezielle Maschinen wurden konstruiert und nicht von ungefähr wurde das Verfahren zur **Geburtsstunde des Simultandolmetschens**.

*„Ich brauche keinen Rechtsanwalt, ich habe nie etwas mit Anwälten zu tun gehabt, sie würden in diesem Prozess nichts nützen. Was ich wirklich brauche, ist ein guter Dolmetscher.“*

Das soll Hermann Göring, die Nummer eins der Angeklagten beim Nürnberger Prozess, gesagt haben. Es demonstriert, welche wichtige Rolle die Dolmetscher spielen sollten.

Auch die vier Großmächte wussten sehr früh, welche Bedeutung der sprachlichen Übertragung zukommen würde und dass dieser Prozess ohne Dolmetscher unmöglich wäre.

Deshalb wurde für die Kommunikation zwischen Richtern, Anklägern, Angeklagten, Verteidigern, Zeugen, Sachverständigen und Presseleuten eine speziell für den Prozess entwickelte **Simultananlage von IBM** verwendet. Ein Novum in der Geschichte des Dolmetschens, denn bis dahin war das

Konsekutiv-, nicht aber das Simultandolmetschen bekannt.

Ein Kanal war für die Originalsprache reserviert, **vier Kanäle für das Dolmetschen** in die vier offiziellen Sprachen Englisch, Russisch, Französisch und Deutsch; so stand allen Teilnehmern die von ihnen gewünschte Sprache über Kopfhörer zur Verfügung.

Im Gerichtssaal gab es **sechs Mikrophone**: vier für die Richter, eines für den Zeugenstand und eines für das Rednerpult.

Darüber hinaus konnten die Dolmetscher mit Hilfe verschiedenfarbiger Glühbirnen den Rednern signalisieren, langsamer zu sprechen, etwas zu wiederholen oder gar gänzlich abbrechen. Das Bild des amerikanischen Militärphotographen Ray D'Addario zeigt deutlich diese **zwei Lampen**.



RA-051-D



RA-58-D

Die offenen **Dolmetscherkabinen** waren so angeordnet, dass die Dolmetscher eine gute Sicht auf die Angeklagten, das Rednerpult und die Richterbank hatten.

**Oberst Léon Dostert** (1904–1971) verließ Nürnberg schon im Frühjahr 1946 um in New York nach dem in Nürnberg erprobten Modell und mit erfahrenen Dolmetschern und Dolmetscherinnen aus Nürnberg den **Dolmetscherdienst** der neu gegründeten **UNO** zu organisieren.

Für die vier Arbeitssprachen gab es drei **Teams mit je zwölf Dolmetschern**. In einer Kabine saßen je drei Dolmetscher. Somit war beispielsweise in der englischen Kabine je ein Dolmetscher für die Übertragung jeder anderen offiziellen Sprache ins Englische zuständig. Von den drei Dolmetscherteams hatte jeweils eines frei. Die anderen beiden Teams arbeiteten abwechselnd: eines war im Gerichtssaal tätig, während das andere von einem

Nebenzimmer aus das Geschehen verfolgte. Die Dolmetscher übertrugen jeweils meist in ihre **Muttersprache**.

Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Dolmetscher äußerst wichtige Teilnehmer beim Nürnberger Prozess waren. Sie waren die einzigen Personen, die ununterbrochen im Sitzungssaal zu hören waren. Eine sicherlich nicht nur geistig und intellektuell enorme Leistung, sondern bisweilen auch eine **große psychische Belastung**. So kam es vor, dass eine junge Dolmetscherin, die kurz zuvor die Gräueltaten der Deutschen in ihrer Heimatstadt selbst erlebt hatte, um die Versetzung aus dem Kabinendienst bat, weil die detaillierte Schilderung der Untaten ihre schrecklichen Erfahrungen allzu sehr ins Gedächtnis zurückrief. Die gesamte Familie von **Dolmetscher Peter Less** z. B. wurde durch die Nazis ermordet.

Quelle: Tanya Gesse, *Lunch with a Legend*. MDÜ 4–5/2005, S. 64 ff.

# DIE ÜBERSETZUNGEN

## Eine Sisyphusarbeit für die Übersetzer



RA-121-D

Als die Alliierten wussten, dass es einen Prozess nach dem Sieg geben würde, musste man auch Archive, Dokumente und Beweismaterial sammeln. Nur Dokumente, die in allen offiziellen Sprachen des Gerichts vorlagen, durften als **Beweismittel** im Prozess zugelassen werden.

Die eigentlichen „Helden“, die tonnenweise unter enormem Zeitdruck Dokumente zu übersetzen hatten, waren zweifellos die **Übersetzer**. Sie saßen nur nicht im Sitzungssaal hinter der Glasscheibe, waren nicht ständig zu

sehen und zu hören, und ihre Tätigkeit war ja kein Novum wie die Arbeit der Dolmetscher im Sitzungssaal 600.

Die oben stehende Aufnahme vermittelt bildlich die **enorme Menge der Übersetzungen** in vier Sprachen, die Übersetzer zu bewältigen hatten.

Die Mitarbeiterinnen im Dokumentenraum des Gerichts ertrinken bei Prozessende 1946 in einer Flut von Papier, als die Ausgaben der Übersetzungen der Urteilsprüche für die Vertreter der Presse vorbereitet wurden.

# DIE URTEILSVERKÜNDUNG

## Die „Rache“ der Simultananlage

Am **1. Oktober 1946** war der **Tag der Urteilsverkündung**. Der amerikanische Ankläger, Telford Taylor, beschreibt in seinem Buch sehr detailliert und spannend die Ankündigung des Urteils. Ausgerechnet bei der Verkündung des ersten Urteils gegen **Göring** machte die Anlage für die Übertragung der Simultanübersetzung nicht mit. Wir übernehmen an dieser Stelle die Worte von Taylor:

*„Im Gerichtssaal war die Anklagebank noch leer, als die Richter wieder ihre Plätze einnahmen. Nacheinander wurden die verurteilten Angeklagten aus dem Gefängnis in dem Fahrstuhl heraufgebracht, der eine Tür zum Gerichtssaal hin hatte, direkt hinter der Mitte der Anklagebank. Hier bekamen sie einen Kopfhörer, um die deutsche Übersetzung ihrer Urteilssprüche zu hören, die Lawrence verkündete.*

*Die Spannung im Gerichtssaal war sehr hoch; Biddle schrieb, dass er sich ‚krank und elend fühlte‘, und ich, der ich mich nach Kräften bemüht hatte, die Angeklagten zu verurteilen, war eigentlich froh, dass ich nicht ihr Schicksal verkünden musste. Die Sitzung dauerte nur fünfundvierzig Minuten, und das waren letztlich weniger als zwei Minuten für jeden Angeklagten. Die Pausen dazwischen kamen einem unerträglich lang vor, aber Lawrence sprach mit ruhiger und fester Stimme; ebenso der Dolmetscher Wolf Frank.*

*Die Fahrstuhltür ging auf, und Göring trat heraus und setzte sich den Kopfhörer auf. Lawrence begann zu sprechen, aber sofort nahm Göring den Kopfhörer ab und gab durch Gesten zu verstehen, dass er nicht funktionierte. Es war der denkbar schlechteste Augenblick für eine derartige Panne, die sonst ganz banal gewesen wäre. Glücklicherweise dauerte die Beseitigung der Störung nur ein paar Sekunden, und Lawrence begann erneut zuzusprechen:*

*„Angeklagter Hermann Wilhelm Göring! Gemäß den Punkten der Anklageschrift, unter welchen Sie schuldig befunden wurden, verurteilt Sie der Internationale Militärgerichtshof zum Tode durch den Strang.“*

*Göring nahm den Kopfhörer ab, verneigte sich leicht vor dem Gericht, wandte sich um und verschwand im Aufzug. Heß kam herein, schob den Kopfhörer beiseite, blickte sich im Gerichtssaal um, während Lawrence sprach, und musste wieder hinausgewiesen werden – offenbar hatte er gar nicht mitbekommen, dass er zu ‚lebenslänglichem Gefängnis‘ verurteilt worden war.*

*Ohne ein weiteres Wort erhoben sich die Richter und verließen den Gerichtssaal.“*

Und die Dolmetscher schalteten ihre Mikrophone aus, fügen wir hinzu. Der Prozess des 20. Jahrhunderts war zu Ende.

# BESONDERE BILDER

## „Dolmetscher im KZ“ – Samuel Rajzman

Oberjustizrat Smirnow: „Sagen Sie, Herr Zeuge, wie kam es, dass Sie selbst in Treblinka am Leben geblieben sind?“

Rajzman: „Ich stand schon nackt, um auf der ‚Himmelfahrtstraße‘ zur Gaskammer zu gehen. Mit einem Transport waren etwa 8000 Juden aus Warschau angekommen. Im letzten Augenblick, bevor wir auf die Straße traten, hat mich der Ingenieur Galeski bemerkt, ein Freund aus Warschau, den ich schon viele Jahre kannte. Er war Aufseher über die jüdischen Arbeiter. Er sagte mir, ich solle zurückkehren, da man einen Dolmetscher aus dem Hebräischen ins Französische, Russische, Polnische und Deutsche brauche. Und auf diese Weise gelang es ihm, mich anzustellen.“



Im Zeugenstand links mit Brille: Samuel Rajzman, ein Buchhalter, der im Vernichtungslager Treblinka (Polen) interniert war und am Aufstand im Lager aktiv teilgenommen hatte. Neben ihm Benjamin Wald, offizieller Dolmetscher für den britischen Gerichtsvorsitzenden Lordrichter Lawrence (RA-363)



Oberjustizrat L. N. Smirnow, Hilfsankläger der sowjetischen Anklagedelegation. Hinter ihm die sowjetische Anklagedelegation, links vorne am Tisch: Oberst Pokrowsky (RA-202-D)

Oberjustizrat Smirnow: „Das heißt, Sie gehörten zum Arbeitskommando des Lagers?“

Rajzman: „Zu Anfang bestand meine Arbeit darin, die Kleider der Getöteten in die Waggons zurückzutragen. Nach zwei Tagen Lagertätigkeit brachte man aus der Stadt Waingrowa meine Mutter, meine Schwester und meine beiden Brüder. Ich mußte zusehen, wie diese zur Gaskammer geführt wurden. Einige Tage später, als ich Kleider in die Waggons trug, fanden meine Kollegen die Dokumente meiner Frau, die Photographie meiner Frau und meines Kindes. Das ist alles, was von meiner Familie übrig blieb. Nur eine Photographie ...“

Quelle: *Der Nürnberger Prozess: Neunundsechzigster Tag. Mittwoch, 27. Februar 1946, S. 62 ff. Digitale Bibliothek Band 20: Der Nürnberger Prozess, S. 9055 (vgl. NP Bd. 8, S. 360 ff.)*



Der US-Hauptankläger Jackson nimmt Göring ins Kreuzverhör (RA-204-D)

## Duell Jackson–Göring und der Übersetzungsfehler

Vom 13. bis 21. März 1946 trat Göring als Zeuge vor dem Gerichtshof auf. Er versuchte anfangs die „Szene zum Tribunal“ zu machen und geriet mit dem US-Chefankläger Jackson mehrmals heftig aneinander.

Das erste, von der internationalen Presse lang erwartete Duell zwischen Chefankläger Jackson und dem Angeklagten Göring war eine Pleite für den Amerikaner – und zwar aufgrund eines Übersetzungsfehlers.

Jackson wollte Göring mit der Militarisierung und Vorbereitung des Krieges belasten und legte dazu ein Dokument vor, in dem von der „Vorbereitung der Befreiung des Rheins“ die Rede war (in englischer Übersetzung: „preparation for the liberation of the Rhine“).

Göring wies sofort darauf hin, dass sich dies auf den Fluss Rhein und nicht auf das Rheinland bezogen habe und dass das deutsche Wort fälschlicherweise mit „Liberation“ übersetzt worden sei,



während tatsächlich von „Freimachung“ („clearing“) die Rede gewesen sei.

Jackson unterlief aufgrund eines Übersetzungsfehlers eine Fehlinterpretation der politischen Vorgänge um die Besetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen im Jahre 1936. Während Jackson das damalige Geschehen schon als aggressive militärische Operation deuten wollte, konnte Göring „richtigstellen“, dass es sich hierbei „nur“ um „Mobilmachungsvorbereitungen“ gehandelt hatte, wie sie jedes Land hätte treffen können.

Das Originalzitat aus dem Sitzungsprotokoll lautet:

Justice Jackson: „[...] Unter diese Vorarbeiten fallen im Besonderen – a) und b) sind für diese Frage ohne Bedeutung – ,c) Vorbereitung der Befreiung des Rheins‘.“

Göring: „O nein, hier irren Sie sich außerordentlich. Das Originalwort in Deutsch, und um das allein handelt es sich hier, ist: ‚c) Vorbereitung der Freimachung des Rheins‘. Es ist eine rein technische Vorbereitung; es hat mit der Befreiung des Rheinlandes nicht das allergeringste zu tun. Hier heißt es zuerst Mobilmachungsmaßnahmen im Transport- und Nachrichtenwesen, dann ‚c) Vorbereitung

*der Freimachung des Rheins‘, das heißt also, der Rhein darf bei mobilmachungsmäßigen Vorbereitungen nicht mit zu viel Frachtkähnen, Schleppern und so weiter überlastet sein, sondern der Fluss muss frei sein für die militärischen Maßnahmen. Es geht dann weiter unter ‚d) Vorbereitung des Ortsschutzes‘ und so weiter.“*

Quelle: Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg, *Der Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vom 14. November 1945 bis 1. Oktober 1946*, veröffentlicht in *Nürnberg 1947*, Bd. 9, S. 562 ff.



RA-313



RA-139

## Rechtsanwalt Dr. Seidl

Dr. Alfred Seidl aus München, der Rudolf Heß und Hans Frank verteidigte, war unnachgiebig bemüht, die Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den Nazis unmittelbar nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges (zu Lasten Polens und des Baltikums) zur Sprache zu bringen. Sein Plädoyer für Heß geriet zum Desaster, weil er es nicht in die jeweilige Sprache der Richter hatte übersetzen lassen.

Zitat aus dem Originalsitzungsprotokoll:

Vorsitzender: „*Dr. Seidl! Das erste, was Sie zu tun haben, wäre, dass Sie dieses Dokument übersetzen lassen. Solange diese Übersetzung nicht fertiggestellt ist, ist der Gerichtshof nicht bereit, Ihnen insoweit Gehör zu schenken. Wir wissen nicht, was das Dokument enthält.*“

Dr. Seidl: „*Was in dem Dokument steht, habe ich bereits vorher ausführen wollen. In dem Dokument steht ...*“

Vorsitzender: „*Nein, der Gerichtshof ist nicht bereit, von Ihnen zu hören, was in dem Dokument steht. Wir wollen das Dokument selber sehen, und zwar sowohl in Englisch als auch in Russisch. Das soll natürlich nicht heißen, dass Sie das selber machen müssen, Herr Dr. Seidl. Wenn Sie der Anklagebehörde diese Abschrift geben, wird sie es in die verschiedenen Sprachen übersetzen lassen, und wenn das erfolgt ist, werden wir diese Angelegenheit erneut behandeln.*“

Quelle: *Der Nürnberger Prozess: Neunzigster Tag. Montag, 25. März 1946. Der Nürnberger Prozess, S. 11.449 (vgl. NP Bd. 10, S. 16)*

# NACHWORT

Bis heute ist der Nürnberger Prozess nicht nur für Historiker und Juristen, sondern auch für die Zunft der Dolmetscher ein **Meilenstein**, da er als die Geburtsstunde des Simultan-  
dolmetschens gilt.

Dolmetscher aus dem Nürnberger Team unter der Leitung von Oberst Dostert gründeten 1946 den **Simultan-Dolmetscherdienst der UNO**, in der heute simultan in Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Russisch und Arabisch verdolmetscht wird.

Die **Europäische Union** verfügte 2018 Simultanverdolmetschung in 24 Amtssprachen mit 552 möglichen Sprachkombinationen.

Der Nürnberger Prozess hätte ohne das Simultandolmetschen sicherlich einige Jahre länger gedauert, und wer weiß, ob er jemals zu Ende gegangen wäre, denn kurz danach begann der **Kalte Krieg** und von da an fanden die zwei Lager (Russen und Amerikaner) keine gemeinsame Sprache mehr – auch nicht mit Hilfe von Dolmetschern.

Das Simultandolmetschen ist eine Glanz- und **Hochleistung des menschlichen Gehirns**. Es ist auch eine zivilisatorische Errungenschaft, die Menschen verbindet und es schafft, dass sich die Welt untereinander verständigen kann.



Sonderausgabe der Süddeutschen Zeitung zu den Urteilsprüchen des Internationalen Militärgerichtshofs, Oktober 1946 (Bild: Museen der Stadt Nürnberg, Memorium Nürnberger Prozesse)

# INTERVIEW


## Norma Keßler im Gespräch mit Dr. Theodoros Radisoglou



Staatsminister der Justiz Prof. Dr. Winfried Bausback, Dr. Theodoros Radisoglou,  
1. Vorsitzender des BDÜ Bayern Lothar Bernert (v. l. n. r., Bild: Norma Keßler)

Im ansprechenden und würdigen Rahmen des Königssaals im Nürnberger Justizpalast verlieh der Bayerische Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback am 9. Oktober 2017 Dr. Theodoros Radisoglou die **Medaille für Verdienste um die Bayerische Justiz**.

„Für Ihren herausragenden Einsatz gebührt Ihnen nicht nur große Anerkennung aus historischer Sicht. Auch für Ihre großen Verdienste um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Dolmetschern, Übersetzern und den Gerichten in Bayern möchte ich Ihnen persönlich meinen herzlichen Dank aussprechen!“, so der Minister. Unser BDÜ-Kollege habe sich „als Erster mit der Bedeutung der Übersetzer und

Dolmetscher im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess und in den Folgeprozessen beschäftigt. Er hat zudem eine Wanderausstellung zu diesem Thema konzipiert“. Viele Mitglieder des BDÜ in Bayern kennen diese Fotoausstellung recht gut, da einige Regionalgruppen diese Wanderausstellung schon in ihren Städten gezeigt haben. Aber zur Entstehung der Ausstellung ist wenig bekannt. Daher stellte sich unser Kollege nach der Verleihung der Medaille im Königssaal des OLG Nürnberg den Fragen des  BayernInfo<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Mitgliedermagazin des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) Landesverband Bayern e. V., Ausgabe 3/2017

🎧 *Lieber Theo, zunächst einmal ganz herzlichen Glückwunsch zu dieser Ausstellung, die Dein besonderes Engagement und Werk würdigt!*

Dr. Theodoros Radisoglou (TR):  
Herzlichen Dank!

🎧 *Wie bist Du auf die Idee für diese Ausstellung gekommen?*

TR: Der BDÜ-Landesverband Bayern e. V. wollte im Jahr 2000 sein **50-jähriges Gründungsjubiläum** feiern. In Gesprächen mit dem damaligen Vorsitzenden, Chico Moreira, der mein Bürokollege war, schlug ich ihm vor, eine Fotoausstellung über die Rolle der Dolmetscher und Übersetzer beim Nürnberger Prozess (NP) zu konzipieren. Ich kannte Fotografien vom Nürnberger Prozess aus einem **Bildband** von D'Addario/Kastner.<sup>2</sup> Der Vorstand hat diesen Vorschlag sofort aufgenommen und die finanziellen Mittel bereitgestellt.

🎧 *Wie lange hat das Zusammenstellen gedauert?*

TR: Ich begann damit circa ein Jahr vorher. Zunächst sichtete ich die Fotos von D'Addario im Stadtarchiv Nürnberg. Parallel dazu studierte ich die **Protokolle des NP** zunächst in Buchform (20 Bände) und später in elektronischer Ausgabe<sup>3</sup> sowie das Buch

von Telford Taylor „Die Nürnberger Prozesse. Hintergründe, Analysen und Erkenntnisse aus heutiger Sicht“<sup>4</sup>. Ich betrachtete praktisch jeden Prozesstag aus der Sicht der Dolmetscher und Übersetzer. Danach baten wir die **Stadt Nürnberg** um die Nutzungsgenehmigung für die Bilder aus dem Stadtarchiv und präsentierten sie schließlich im historischen Sitzungssaal 600.

🎧 *Wie haben die Stadt Nürnberg bzw. die Nürnberger Gerichtsbehörden auf dieses Projekt des BDÜ reagiert?*

TR: Sowohl die Stadt als auch das Gericht entsprachen unserem Wunsch sofort und sehr gern. Ich möchte allerdings an dieser Stelle erwähnen, dass bis dahin sowohl die Stadt Nürnberg als auch die Nürnberger Justiz nur ungerne das Kapitel Nürnberger Prozesse behandelten. 1961 etwa sollte dem Schwurgerichtssaal sogar nach dem Willen des damaligen OLG-Präsidenten „die Atmosphäre der Kriegsverbrecherprozesse genommen werden“<sup>5</sup>. Aber die **zunehmende Zahl ausländischer Besucher** – vor allem aus den USA – zwangen praktisch die Justiz-

---

*nationalen Militärgerichtshof. 14. November 1945 – 1. Oktober 1946. Mit einer Einführung von Christian Zentner, Digitale Bibliothek, Band 20, Direct-media, Berlin 2004.*


2 Ray D'Addario / Klaus Kastner: *Der Nürnberger Prozess – Das Verfahren gegen die Hauptkriegsverbrecher 1945–1946*, mit 200 Abbildungen, Verlag A. Hofmann, Nürnberg 1994.

3 *Der Nürnberger Prozeß. Das Protokoll des Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Inter-*

4 Taylor Telford: *Die Nürnberger Prozesse. Hintergründe, Analysen und Erkenntnisse aus heutiger Sicht*, aus dem Amerikanischen von Michael Schmidt, Wilhelm Heyne Verlag, München 1994.


5 *Justizpalast Nürnberg – ein Ort der Weltgeschichte wird 100 Jahre*, herausgegeben vom Oberlandesgericht Nürnberg, Nürnberg 2016, S. 29.

behörden, Führungen im Sitzungssaal zu organisieren und sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Vorreiter war hier der damalige **Landgerichtspräsident Dr. Klaus Kastner**, der später zahlreiche Bücher über die NP schrieb und bei den Veranstaltungen des BDÜ häufig referierte. Erst 2010 wurden das **Museum Memorium Nürnberger Prozesse** und 2014 die **Internationale Akademie Nürnberger Prinzipien (IANP)** gegründet. Man sieht also, dass der BDÜ Vorreiter in dieser Sache war.

 *Wieso ist dieser Prozess so wichtig für die Dolmetscher?*

TR: Vier Rechtssysteme mussten in vier Verhandlungssprachen aufeinander abgestimmt werden: Englisch, Russisch, Französisch und Deutsch. Eine der großen Herausforderungen war dabei der Faktor Zeit. Es galt, schnell und effektiv in vier Sprachen zu kommunizieren. Eine neu entwickelte **Dolmetscheranlage** brachte die Lösung. Erstmals arbeiteten Dolmetscher mithilfe von Mikrofon und Kopfhörer simultan. Der Nürnberger Prozess gilt daher als die **Geburtsstunde des Simultandolmetschens**. Ohne die neue Technik hätte der Prozess mehrere Jahre gedauert. Ein Novum in der Geschichte des

Dolmetschens, denn bis dahin war das Konsekutiv-, nicht aber das Simultandolmetschen bekannt.

 *Das heißt, die Simultandolmetscher waren für den NP von großer Bedeutung!*

TR: Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Dolmetscher äußerst wichtige Teilnehmer beim Nürnberger Prozess waren. Sie waren die einzigen Personen, die während des ganzen Prozesses ununterbrochen im Sitzungssaal zu hören waren. Und ohne sie wäre dieser wegweisende Prozess aufgrund der Entwicklung der politischen Lage wohl nie zu einem Ende gekommen.

 *Und die Rolle der Übersetzer beim NP?*

TR: Die eigentlichen „Helden“, die tonnenweise, ja „waggonweise“ unter enormem Zeitdruck Dokumente übersetzten, waren zweifellos die Übersetzer. Das ist tatsächlich wörtlich zu verstehen, weil in Fürstentagen bei Hagen in einer Munitionsfabrik ganze Waggonladungen von Dokumenten gefunden wurden. Man war nicht mehr dazu gekommen, sie zu vernichten. Diese Dokumente mussten von einem Heer von Übersetzern zunächst gelesen und bewertet werden, ob sie für den NP

relevant sind, und schließlich in Englisch, Russisch, Französisch übersetzt werden. **Die Übersetzer saßen nicht im Sitzungssaal, aber ihre Arbeit bildete die Grundlage für den Prozess.**

**H** Hast Du eigentlich ein Lieblingsbild?

TR: Ja. Es ist das Bild des Fräuleins mit der roten Jacke. Die junge Dame hieß **Elly Kupfer**, und sie sollte die neue Simultananlage für die Pressefotos präsentieren. Bedingung war seitens des Fotografen, dass sie für den Fototermin mit ihrer roten Jacke erschien. Im Jahr 2000 lernte ich jenes hübsche, sympathische und offene Fräulein persönlich bei unserer Eröffnung der Ausstellung kennen, mittlerweile war sie schon gut 50 Jahre mit Louis Dierckx, einem Übersetzer beim NP, verheiratet. Das Bild signalisiert für mich die friedliche, hoffnungsvolle Zukunft Europas nach einem schrecklichen Krieg.

**H** Was macht die **Faszination der Bilder** aus, die auch nach über 70 Jahren in ihren Bann ziehen?

TR: Ray D'Addario (1920–2011) beobachtete damals mit seiner Kamera tagaus, tagein die Nazi-Größen und den Prozessalltag. Er musste jeden Tag Fotos für die Presse schießen,



Elly Kupfer (später Dierckx, RA-045-D)

während er in seiner Freizeit auch in die Stadt ging, die in Trümmern lag, und „das schreckliche Antlitz“ der Stadt, wie er es einmal nannte, dokumentierte. Faszinierend sind die hohe Kunst des jungen Fotografen und das sichere Gespür, **Situationen und Charaktere** mit seiner Kamera zu beschreiben.

**H** Was für ein Mensch war der Fotograf, Ray D'Addario, den Du ja noch persönlich kennengelernt hast?

TR: Ich habe D'Addario zweimal getroffen, einmal im Jahr 2000 und später im September 2007, als er mit Frau, Tochter und Schwiegersohn in Nürnberg war. Auf die Frage, ob er sich

dessen bewusst war, dass er als Augenzeuge Weltgeschichte fotografiert hat, überraschte er mit seiner Antwort: „I only did my job“. Er war ein Mann mit viel Humor. Er war stolz auf seine Bilder, aber sagte immer, dass auch seine Kollegen der anderen Nationen – z. B. sein **russischer Kollege Jewgeni Chaldej** – sehr gute Bilder machten.



5. Deutscher Gerichtsdolmetschertag des BDÜ, Hannover, 25./26.03.2011: Dr. Theodoros Radisoglou führt durch die Ausstellung (Bild: Thorsten Weddig)

☞ *Was war deiner Meinung nach die größte Belastung für die meist noch recht jungen Dolmetscher beim NP – die völlig neue Dolmetschsituation, die psychische Belastung, das Leben im kriegszerstörten Nürnberg ...?*

TR: Das Simultandolmetschen war und ist auf jeden Fall eine enorme geistige und intellektuelle Leistung, aber beim NP kam auch noch die große **psychische Belastung** hinzu. So kam es vor, dass eine junge Dolmetscherin, die kurz zuvor die Gräueltaten der Deutschen in ihrer Heimatstadt selbst

erlebt hatte, um Versetzung aus dem Kabinendienst bat, weil die detaillierte Schilderung der Untaten ihre schrecklichen Erfahrungen allzu sehr ins Gedächtnis zurückrief. Oder die gesamte Familie von Dolmetscher Peter Less z. B. wurde durch die Nazis ermordet – man kann nur ansatzweise erahnen, was er durchgemacht hat.

☞ *Du beschäftigst Dich ja seit Jahren intensiv mit der Arbeit der Dolmetscher beim NP und bist zugleich auch selbst häufig als Dolmetscher bei Gericht tätig. Worin liegen die Unterschiede zwischen damals und heute?*

TR: Die Dolmetscher damals hatten, mit einigen wenigen Ausnahmen, nicht an einer Fachschule für Dolmetscher und Übersetzer studiert. Das Simultandolmetschen war vollständig neu. Als die junge Frau Skuncke beim Telefoninterview gefragt wurde, ob sie auch simultan übersetzen könnte, antwortete sie „What's that?“. Die vornehmlich konsekutiv arbeitenden Dolmetscher etwa beim Völkerbund sahen das simultane Dolmetschen als komplett unmöglich an. Heute gibt es ja exzellente Schulen mit hervorragender Ausbildung. Insofern sind wir heute handwerklich besser gerüstet für die verschiedenen Einsätze. Nach wie vor braucht es aber auch weiterhin ein gewisses Sprachtalent, ein sehr gutes Sprachgefühl, eine gute Vorbereitung und das **Bewusstsein für die große Verantwortung**, die man als Dolmetscher bei Gericht hat.



# KURATOR DER AUSSTELLUNG

Dr. Theodoros Radisoglou



Nürnberg, September 2007: Ray D'Addario (re.) und Dr. Theodoros Radisoglou sprechen vor dem historischen Sitzungssaal 600 über das Dolmetscherbild der BDÜ-Ausstellung (Bild: Manos Radisoglou)

Dr. phil. Theodoros Radisoglou ist **beedigter Dolmetscher und Übersetzer für Griechisch am Landgericht Nürnberg-Fürth** und hat für den Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) Landesverband Bayern die Ausstellung mit den Fotos von Ray D'Addario konzipiert sowie immer wieder in Aufsätzen und Vorträgen über die Nürnberger Dolmetscher und ihre Arbeitsbedingungen berichtet.

Für seine Forschungsarbeit, aber auch durch die Fotoausstellung des BDÜ hat er das Verhältnis zwischen Justizmitarbeitern und Dolmetschern sowie Übersetzern erheblich gefördert. Aufgrund seines herausragenden Engagements wurde ihm im Oktober 2017 die **Medaille für besondere Verdienste um die Bayerische Justiz** verliehen.

# BILDNACHWEIS

## **D'Addario, Ray**

- RA-019 (Justizpalast Nürnberg) – S. 7
- RA-019-D (Zellengefängnis Nürnberg) – S. 7
- RA-23-D (Die Richter) – S. 9
- RA-045-D (Elly Kupfer, später Dierckx) – S. 2, 23
- RA-051-D – S. 1, 11
- RA-58-D – S. 12
- RA-121-D – S. 13
- RA-139 – S. 18
- RA-189-D (Justice Robert H. Jackson) – S. 8
- RA-202-D (Oberjustizrat L. N. Smirnow) – S. 15
- RA-203-D (Dolmetscher Tom Braun, Oberst Léon Dostert) – S. 5
- RA-204-D – S. 16
- RA-260 – S. 9
- RA-313 – S. 17
- RA-363 (Samuel Rajzman) – S. 15

## **Keßler, Norma**

- Staatsminister der Justiz Prof. Dr. Winfried Bausback, Dr. Theodoros Radisoglou, 1. Vorsitzender des BDÜ Bayern Lothar Bernert – S. 20

## **Museen der Stadt Nürnberg, Memorium Nürnberger Prozesse**

- Sonderausgabe der Süddeutschen Zeitung zu den Urteilsprüchen des Internationalen Militärgerichtshofs – S. 19

## **Radisoglou, Manos**

- Ray D'Addario und Dr. Theodoros Radisoglou – S. 25

## **Weddig, Thorsten**

- 5. Deutscher Gerichtsdolmetschertag des BDÜ – S. 24

# SPEZIALISTEN FÜR VIELE WEITERE FACHGEBIETE FINDEN SIE HIER:

Mit qualifizierten Dolmetschern und Übersetzern zu mehr Erfolg in der Kommunikation mit ausländischen Partnern.



Kostenlose Online-Datenbank unter:

**[suche.bdue.de](https://suche.bdue.de)**

- mehr als 7500 professionelle Sprachmittler
- über 80 Sprachen, auch für Gebärdensprache
- hilfreiche Tipps zur Auswahl des richtigen Dienstleisters
- komfortable Suchmöglichkeiten, z.B. nach Auftragsart und Fachgebiet/Spezialisierung
- auch mit PLZ-Umkreissuche



Bundesverband der  
Dolmetscher und Übersetzer



# FACHLEUTE, DIE MEHR ALS IHRE SPRACHE SPRECHEN

Ihre Produkte und Dienstleistungen genießen einen guten Ruf. Das möchten Sie auch in anderen Sprachen professionell kommunizieren? Dann finden Sie dazu in den BDÜ-Fachlisten die Kontaktdaten von Sprach- und Fachexperten, die auf Ihre Branche spezialisiert sind.

## **Gut zu wissen:**

In den BDÜ-Fachlisten sind keine Vermittlungsagenturen verzeichnet, sondern qualifizierte Übersetzer und Dolmetscher mit einem Arbeitsschwerpunkt in Ihrer Branche bzw. auf Ihrem Fachgebiet.

Damit haben Sie einen direkten Ansprechpartner, der mit seinem Namen für die Qualität seiner Arbeit steht.

Viele der hier verzeichneten Übersetzer und Dolmetscher arbeiten im Netzwerk mit anderen BDÜ-Mitgliedern zusammen und können so auch umfangreiche Aufträge übernehmen.



## **Über den Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (BDÜ)**

Der BDÜ ist mit mehr als 7500 Mitgliedern – davon rund 1500 im Landesverband Bayern – der größte deutsche Berufsverband der Branche.

Er repräsentiert etwa 80 Prozent aller organisierten Dolmetscher und Übersetzer in Deutschland und setzt sich seit 1955 für die Interessen seiner Mitglieder sowie des gesamten Berufsstands ein.

Für Auftraggeber stellt eine BDÜ-Mitgliedschaft ein Qualitätssiegel für professionelle Leistungen im Übersetzen und Dolmetschen dar, da eine Aufnahme in den Verband nur mit entsprechender fachlicher Qualifikation möglich ist.

Die als Kommunikationsexperten für eine Vielzahl von Sprachen und Fachgebieten gefragten BDÜ-Mitglieder sind auch in Ihrer Nähe über die Online-Datenbank auf der Verbandswebsite schnell und einfach zu finden.

[www.bdue.de](http://www.bdue.de)

